**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

**Band:** 94 (1968)

**Heft:** 46

**Rubrik:** Ritter Schorsch sticht zu

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

**Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

**Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 12.12.2025

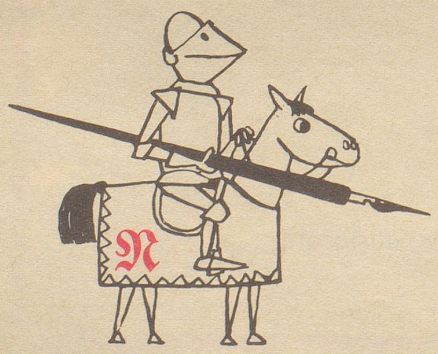
**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch**

# Heiliger Zorn gegen die «Ritter des Champagners»

## Ritter Schorsch sticht zu

Auf Locarnos Straßen haben unlängst ein paar Dutzend Jugendliche gegen eine besonders vornehme Form von Wohlstands-Völlerei manifestiert. Was sie aufbrachte, war ein Champagner-Festival, dessen Teilnehmer allein für das Dîner 70 Franken zahlten; für weitere 135 Franken konnten sie sich überdies zu «Rittern des Champagners» schlagen lassen. Diese Summe, erklärte das protestierende Jungvolk in einem Flugblatt, entspreche der Einkunft eines Arbeiters in etwa vier Tagen, dem Wochenlohn einer Verkäuferin, dem Monatslohn eines Lehrlings und einer AHV-Rente von 20 Tagen. Der Unfug dieser Veranstaltung werde aber vor allem deutlich, wenn man sich der permanenten Hungerkatastrophe auf der Welt entsinne. Indessen schirmten Locarnos Polizisten die Festivität verläßlich ab, und die Feuerwehr von Muralto, bei ein paar Hydranten postiert, war ihrerseits entschlossen, die Champagnerfeier notfalls mit Wasser zu retten. Aber dazu kam es nicht, weil die schöne Empörung im Rahmen des Erlaubten blieb und der Neuadel des edlen Getränks seinerseits auf den geplanten Umzug verzichtete.

In einer Diskussion, die Ritter Schorsch miterlebte, sind die jungen Tessiner Manifestanten nicht gut weggekommen: Es handle sich da vermutlich um jene Sorte von Rebellen, die jeden Anlaß zum Protest wahrnehme, und natürlich durften auch die in diesen Zusammenhängen notorisch unvermeidlichen «Kommunisten» nicht fehlen. Nun, braucht man als Bursche von 18 oder 20 Jahren wirklich in irgendeinen Extremismus verrannt zu sein, um sich über die erwähnte Locarneser oder auch eine andere Ausprägung plakatierter Schlemmerei zu empören? Die jugendlichen Moralisten sind bekanntlich die reinsten. Sie fügen das Champagner-Festival und Biafra im heiligen Zorn zueinander, was bekanntlich später ohne die Einsicht in das Demagogische solcher Vergleiche nicht mehr gelingt. Man erkennt dann nämlich, daß man mit dem moralischen Protest überhaupt nicht mehr fertig würde, wenn man ihn nicht nur auf Einzelfälle, sondern auf sämtliche Unstimmigkeiten beziehen wollte – und man wird durch peinliche Erfahrungen mit sich selber auch vorsichtiger in der rigorosen Verurteilung anderer. Ein Drittes kommt noch hinzu: die Entdekkung nämlich, daß der freudlose Moralismus kein Glücksbringer ist, zumal sein Antrieb oft genug nur aus einer besonders raffinierten Form des Egoismus kommt.



Aber derlei gewahrt man, wie gesagt, erst im Laufe der Jahre, und also läßt sich damit den Jungen aus Locarno nicht einfach übers Maul fahren. Ihnen und ihresgleichen ist aber bei Gelegenheit beizubringen, daß Attacken auf irgendwelche «Ritter des Champagners» beileibe noch keine ausreichenden Qualitätsbeweise sind.